

TEURNIA (St. Peter Im Holz, Kärnten), Friedhofskirche

Bistum Teurnia

Friedhofskirche

Patrozinium: Unbekannt

Teurnia (im 5. und 6. Jh. „Tiburnia.“) seit dem 4.Jh. einer der Bischofssitze von Binnen-Norikum. 472 Belagerung durch die Goten, 480 Erwähnung eines Bischofs Paulinus von Teurnia. Ende 6. Jh. beim Einfall der Slowenen und Awaren zerstört. – Grabung 1910 bis 1911 durch R. Egger.

BAU I

Saalkirche mit Priesterbank, kleinen Flügelbauten und Nebenkapellen

Über älteren römischen Mauerresten Fundamente und Teile des Aufgehenden erhalten. Im gerade geschlossenen Ostteil doppelstufige Priesterbank (ohne Bischofsstuhl) in Form eines gestelzten Bogens. Die innere Stufe wesentlich schmaler und niedriger als die äußere.

Innerhalb der Priesterbank rötlicher Terrazzofußboden erhalten, gegenüber dem ursprünglich mit Platten belegten Altarplatz um eine Stufe hervorgehoben. Der Altarplatz erhöht und von Schranken umgeben, davon eine Platte und Reste von drei weiteren gefunden, ebenso Teile von Pfosten mit Nut. Danach hypothetische Rekonstruktion der Schranken, ebenso Form und Platz von in Resten gefundenen Kredenztschen. Ein Teil der Säulenreste nach der Größe als Fenstersäulen gedeutet. Anzahl, Form und Lage der Fenster nicht gesichert. Die anhand der Fenster rekonstruierte Höhe des Baus sowie die getrennte Bedachung von Haupt- und Seitenräumen zweifelhaft. Zugang in der Mitte der Westwand.

Rechts und links des Altarraumes kleine Annexe, an diese östlich anschließende Nebenkapellen mit Halbkreisapsiden, die über den Ostabschluß des Hauptraumes hinausragen. Die Flügelbauten in ganzer Breite zum Hauptraum geöffnet. Im Ostteil der besser erhaltenen südlichen Kapelle 0,40 m unter dem großenteils zerstörten Pflaster als Reliquienbehälter ein wiederverwendeter römischer Grabstein. Teile von Bodenplatte und Mensa sowie der Säulenfuß eines Altares gefunden, sein Standort in der Apsisrundung gesichert. Der Altarraum durch Schranke abgeschlossen; zwei Pilastersockel und Rest des südlichen Schrankenpfostens in situ, die in zwei Teile zerschlagene Schrankenplatte gefunden. Einwölbung der Apsis erwiesen. In der nördlichen Kapelle nur noch zertrümmerte Schrankenplatte erhalten. Zugänge von den Kapellen zu den Vorräumen und zum Altarraum. An der Außenwand der nördlichen Kapelle Reste einer Lisenengliederung.

Maße: Hauptraum 20,20 × 9,25 m, Flügelbauten 3,50 × 4,80 m, Nebenkapellen ca. 9,30 m × 4,20 m.

Ausstattung; In der südlichen Nebenkapelle Reste von farbigem Wandbewurf, in ihrer Westhälfte ein nach Egger nachträglich um 500 angelegter Mosaikfußboden mit Stifterinschrift.

Datierung: Aus historischen Erwägungen von Egger ins 5. Jh. datiert.

BAU Ia

Erweiterung durch seitliche Korridore und westlichen Vorbau

An die seitlichen Flügelbauten Anschluß von schmalen Korridoren nach Westen entlang des Hauptbaues; querechteckige Vorhalle im Westen mit Zugängen an den beiden Schmalseiten. An der Innenseite der Westwand Sitzbank. In Verlängerung der Seitenwände des Hauptbaues je zwei Basen in situ. Dazugehörige Säulenteile gefunden, ebenso die von einem früheren (vorchristlichen) Bau übernommenen Kapitelle. Die Korridore mit dem Vorraum und durch nachträglich eingebrochene Türen mit den Flügelbauten verbunden. In den Korridoren und im westlichen Vorraum Bestattungen. In dem Winkel zwischen südlichem Korridor und südlichem Annex Gruftanlagen mit Sarkophagen. Im Gelände westlich der Kirche weitere Bestattungen.

Maße; Vorhalle 5,15 × 15,20 m, Korridore 11,90 × 2,40 m, Stärke der westlichen Mauer 0,80 m.

Datierung: Nach Egger 6. Jh.

BAU Ib

Anbau einer Sakristei und von Stützmauern

An die nördliche Hälfte der Ostwand Anbau einer Sakristei. An der südlichen Nebenkapelle zwei Stützmauern.

Datierung; Vor Ende 6. Jh.

[1] R. Egger, Frühchristliche Kirchenbauten im südlichen Norikum (Sonderschr. d. Österr. Arch. Inst. in Wien, 9), Wien 1916, S. 12/55. – [2] Ders., Teurnia, Wien 1924. – [3] Ders., Die frühchristliche Kunst in Österreich. In: Die bildende Kunst in Österreich, hsg. von K. Ginhart, Band I, Baden bei Wien 1936, S. 124/30. – [4] Ders., Teurnia, Klagenfurt 1948³. – [5] G. Brusin, Il posto dell'altare in chiese paleocristiane del Veneto edel Norico. In: Festschrift für R. Egger, Bd. I, Klagenfurt 1952, S. 227. – [6] A. Schmid, Die frühmittelalterliche Kirche von Sursee. In: Festschrift für R. Egger, Bd. 2, Klagenfurt 1953, S. 55. – [7] R. Noll, Frühes Christentum in Österreich, Wien 1954, S. 95/100. – [8] C. Menis, La basilica paleocristiana nelle diocesi settentrionali della metropoli d'Aquileia (Studi di antichità cristiana, 24), Città del Vaticano 1958, S. 105/35. – [9] R. Egger, Teurnia, Klagenfurt 1963⁵.

O.

TEURNIA (bei St. Peter in Holz; Kärnten)

„Friedhofskirche“

(Vorr. Kirchenb., 1971, S. 331 f.)

Nachtrag und Korrektur:

Seit 1971 in mehreren Grabungskampagnen im weiteren Umkreis der Kirche der spätrömische Friedhof untersucht [19]. Zu der von Egger ergrabenen Kirche keine neuen Befunde.

Die 1971–76 untersuchten Gräber im weiteren Gelände etwa zwischen 540 und 600 zu datieren. An Datierung der Kirche ins 5. Jh. trotz [19] festzuhalten.

[10] P. Stockmeier, Spätantike Kirchenorganisation, S. 55 f. – [11] H. Dolenz, Neugestaltung des Museums Teurnia. In: *Pro Austria Romana* 14, 1964, S. 1–3. – [12] O. Nußbaum, Standort des Liturgen, Bd. I, S. 290 f. – [13] W. Haiden, Das Mosaik von Teurnia. Der Versuch einer Deutung aus symbolischer Sicht. In: *Carinthia* 159, 1969, S. 445–460. – [14] G. Piccottini, Frühes Christentum in Kärnten. In: *Carinthia* 161, 1971, S. 23–27. – [15] P. F. Barton, Frühzeit des Christentums, S. 117 f./149–159. – [16] P. Petru/T. Ulbert, Vranje pri Sevnici. Staroščcanske cerkve na Ajdovskem Gradcu – Vranje bei Sevnica. Frühchristliche Kirchenanlagen auf dem Ajdovski Gradec, Laibach 1975, S. 66. – [17] Dehio, Handbuch. Kärnten, Wien 1876, S. 597. – [18] G. Piccottini, Das spätantike Gräberfeld von Teurnia – St. Peter in Holz (Archiv für vaterländische Gesch. und Topographie, Bd.66), Klagenfurt 1976. – [19] H. Ubl, Frühehr. Österr., S. 306 f. – [20] F. Glaser, Die römische Stadt Teurnia. Ein Führer zu den Ausgrabungen und zum Museum in St. Peter in Holz, sowie zu den Fundorten im Stadtgebiet von Teurnia, Klagenfurt 1983. – [21] Ders., Teurnia: Neue Überlegungen zu einem alten Problem. Die frühchristliche Kirche. In: *Denkschriften der Österr. Akademie der Wiss., Philos.-hist. Kl.* 180, Wien 1985, S. 11–35. – [22] Ders., Teurnia – metropolis Norici. Ein frühchristlicher Bischofssitz, Wien 1987, S. 11–16.

J.